

Liebe Patientin, lieber Patient!

Bei Ihnen ist eine endoskopische Ultraschalluntersuchung (Endosonografie) von Speiseröhre, Magen, Bauchspeicheldrüse, Zwölffingerdarm und/oder Gallenwegen geplant. Wir wollen Ihnen kurz erläutern, wie diese Untersuchung ablaufen wird und was Sie als Patient dabei zu beachten haben.

### **Warum soll eine Endosonografie bei Ihnen durchgeführt werden?**

Die häufigsten Gründe, weshalb eine Endosonografie erforderlich ist, sind die Beurteilung von Organen, die schwer zugänglich sind für andere Verfahren, z. B. CT oder MRT. Dies trifft vor allem dann zu, wenn die Gallenwege (bei Verdacht auf Steine im Gallengang) oder die Bauchspeicheldrüse genau beurteilt werden müssen. Auch bei Verdacht oder Nachweis von Tumoren der Bauchspeicheldrüse, Gallenwege, Milz oder Bauchlymphknoten ist in der Regel die Beurteilung dieser Organe mit Probegewinnung aus diesen Bereichen, gekoppelt.

### **Planung und Vorbereitung**

Sie werden gebeten, Ihre Krankenunterlagen, Einweisung, Medikamentenplan sowie (wenn vorhanden) Notfallausweis mitzubringen. Zunächst sprechen wir mit Ihnen persönlich über Ihre Erkrankung, Medikamente und Gründe, die die Durchführung einer Endosonografie bedürfen. Wir besprechen mit Ihnen den Eingriff gemeinsam und vergewissern uns über mögliche zusätzliche Risiken, die sich wegen Ihrer Krankenvorgeschichte ergeben können. Sie werden gebeten in der Regel ab Mitternacht nichts mehr zu essen. Das Trinken ist bis kurz vor Beginn der Untersuchung erlaubt. Blutverdünnende Medikamente müssen nach vorheriger Absprache mit uns pausiert werden. Wie lange, hängt von der Art der Blutverdünner ab (in der Regel 1 Woche, 24 oder 48 Stunden vor dem Eingriff). Wenn nötig, wird bei Ihnen vor dem Eingriff Blut abgenommen. Aus rechtlichen Gründen benötigen wir Ihr Einverständnis vor der Durchführung der Untersuchung.

### **Untersuchungsablauf**

Bei der Endosonografie werden die Speiseröhre, der Magen und der Zwölffingerdarm, die Bauchspeicheldrüse, die Gallenwege, die Milz, die Leber und viele andere Organe, die man bei der gewöhnlichen Magenspiegelung nicht sieht, untersucht. Dabei wird das flexible Endoskop, das an seiner Spitze sowohl mit einer Optik als auch mit einer Ultraschallsonde versehen ist, über den Mund eingeführt. Unter Sicht erfolgt dann das Vorschieben in den Magen. Beim Rückzug können dann mit aller Sorgfalt die Speiseröhre und die umliegenden Strukturen untersucht werden. Zusätzlich können mit einem speziellen Schallkopf aus tumorverdächtigen Bereichen durch eine Punktionskanüle Gewebeproben entnommen werden, die dann vom Pathologen feingeweblich untersucht werden.

Die Dauer der Untersuchung beträgt in der Regel 20 Minuten, wenn es lediglich um Beurteilung geht. Falls eine Biopsie mit einer Nadel oder eine andere Intervention unter endosonografischer Sicht erfolgt, dauert die Untersuchung unter Umständen deutlich länger. Die Untersuchung erfolgt in tiefer Sedierung (Betäubung), so dass Sie die gesamte Untersuchung über schlafen. Im Anschluss erfolgt eine Überwachung auf Station über Nacht. Etwa 2 Stunden nach Abschluss der Untersuchung darf man in der Regel trinken.

### **Mögliche Komplikationen**

Komplikationen bei der Endosonografie sind vergleichbar mit den bei der Magenspiegelung. Bei der Untersuchung kann es – in seltenen Fällen - zu Verletzungen der Organwand mit Blutungen durch das Endoskop kommen. Es können Zahnschäden, Infektionen, und in extrem seltenen Fällen theoretisch auch Perforationen (Durchbruch der Wand) kommen, insbesondere wenn die Wand des Verdauungstraktes schon stark vorgeschädigt ist. Falls solche Komplikationen auftreten sollten, dauert der Aufenthalt länger und es muss unter Umständen eine weitere Behandlung z. B. erneute Endoskopie oder eine Operation erfolgen.

Unabhängig von der eigentlichen Spiegelung kann es zu Überempfindlichkeitsreaktionen auf das Beruhigungsmittel und zu Herz-Kreislauf-Reaktionen kommen. Deshalb werden bei jedem Patienten vor Gabe einer Beruhigungsspritze und während der Untersuchung der Blutdruck, der Puls und die Sauerstoffversorgung im Blut gemessen. Insgesamt ist das Komplikationsrisiko der Endosonografie sehr gering.